

Erzheim täglich
von 6 Uhr früh an der
eigenen Druckerei, Redak-
torenstraße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sillanoststraße 24
(Spreckhanden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Königsplatz 1 (Papierhand-
lung Jol. Krimpsold).
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
Dr. M. Krimpsold & Co.,
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudek.
Sind die Redaktion und
Druckerei verantwortlich;
Hans Lorbek.

Polaer Tagblatt

Halbpreis 10 Hell-
Verlagsgebühr
Monatlich . . . 2 K 20 H
Dritteljährlich . . . 5 K —
für das Ausland erhöht
die Bezugsgebühr um
Postgebühren.
Postsparkassenkont-
Nr. 138.575.
Anzeigenpreise:
Eine Petitzeile (4 Sam. hoch)
den Tag 30 H ein We-
Petitdruck 8 H. in Fer-
druck 12 H. Reklamend-
richten werden mit 2 K H.
eine Garnondzelle, Anzei-
genzeitung Text mit 1 K H.
eine Petitzeile berechnet.

18. Jahrgang.

Pola, Freitag, 21. September 1917.

Nr. 3995.

Vergebliche Angriffe der Rumänen.

Unser antilicher Tagesbericht.

Wien, 20. September. (RB.) Antilich wird ver-
sichert:

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Ardora in der Bu-
kovina versuchten die Russen nach starker Feuerwar-
bereiung vorzustoßen. Unser Feuer versprengte die an-
greifenden Truppen und zwang sie zur Rückkehr in
ihre Ausgangsgräben.

Italienischer Kriegsschauplatz: Ein gegen den Monte
San Gabriele ohne Feuerbereitung angelegter italieni-
scher Angriff kam in unserem Feuer zum Stehen. Am
Kobricen versuchte der Feind nach einer Minensprengung
anzugreifen, wurde aber schon in der Bereitstellung wirk-
sam gestoppt. Die Zahl der bei Carcano eingebrachten Ge-
fangenen ist auf 11 Offiziere und 516 Mann gestiegen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse.
Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 20. September. (RB. — Wolffsbureau)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Nipprecht: In Flandern dauerte der starke Artillerie-
kampf tagsüber zwischen Houhouster Wald und der
Ans unermindert an. Feuerstöße größter Heftigkeit la-
gen wechselnd auf einzelnen Abschnitten unserer Ab-
wehrzone. Nachts unterbrach die gesteigerte Kampftätig-
keit das alte Maß nicht. Gewaltigen Trommelfeuer an-
setzten Morgen folgten mit Hellwerden nach den bis-
herigen Meldungen starke englische Angriffe auf breiter
Front. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Vor Ver-
an griffen die Franzosen gestern morgens und abends
bei der Höhe 344 östlich von Samogneux, wo sie
sich schon tags zuvor eine blutige Schlappage geholt hatten,
wiederum ohne jeden Erfolg an. — 20 feindliche Stieger
wurden abgeschossen. Bizafeldwibel Schom drachte auch
gestern zwei Gegner im Luftkampfe zum Abflug.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des OSM. Prin-
zen Leopold von Bayern: Bei Linaburg, am Stachob,
bei Erapob und Tarnopol war die Artillerietätigkeit leb-
haft. — Front des OS. Erzherzog Josef: In der
Bukovina griffen die Russen westlich von Ardora an;
sie wurden durch unser Abwehrfeuer in ihre Gräben
zurückgedrückt, aus denen Maschinengewehrfeuer sie er-
neut vorzutreiben versuchte.

Mazedonische Front: Nur im Cernabogen lebhafter
Gefechtsfähigkeit.
Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 20. September. (RB.) Das Wolffsbureau
meldet:

1. Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean und
in der Nordsee: 4 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischerfahr-
zeug.
2. Eines unserer Unterseeboote vernichtete am 17. d.
den Hofden des französischen Flugzeug „D. 40“ und
die drei Insassen, zwei Offiziere und den Mecha-
niker gefangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 19. September. (RB. — RB.) Der
Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Zwischen dem Ochrida- und
Vespacje und nördlich Bitolja zeitweise Feuerstöße.
Westlich des Votansee, bei dem Bahnhof von Akand-
versuchten mehrere Kompagnien vorzudringen; sie

wurden aber durch unser Sperrfeuer abgewiesen. Auf
den übrigen Frontteilen schwache Gefechtsfähigkeit.

Rumänische Front: In der Richtung auf Tulcea
und westlich von Iacca und bei Galaz spärliches Ar-
tilleriefeuer.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 19. September. (RB. —
RM.) Das Hauptquartier teilt mit:

Westlich von Rowanduz ging der Russe bis auf
die Höhe südöstlich von Paschno-Kate zurück.
Sinalifront: Bei Soja mäßiges, weiter östlich leb-
haftes Artilleriefeuer.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 19. September. Am ge-
strigen Tage haben wir an verschiedenen Punkten der
Trentinofront durch Erkundungsabteilungen und Kon-
genitionsfeuer den Feind in lebhafter Bewegung er-
halten, wobei wir ihm Verluste beibrachten und in
seiner Verteidigungsanlagen Schäden zufügten. In der
Richtung von Carcano (Balsugana) gelang es einer
unserer Abteilungen, auf die feindlichen Linien am Maso-
bach vorzudringen und dort ungefähr 200 Gefangene
zu machen. Auf dem Plateau von Valinizza wurden
gegnerische Teilangriffe mit Energie abgewiesen. Am
16. d. ließ der Feind eine große Mine vor unseren
Stellungen Congie-Martigna (kleiner Lagazuo) spre-
ngen. Die Wachsamkeit und die Raschheit der Ver-
teidiger vereitelten die Unternehmung, deren Ergebnis
völlig wirkungslos war.

Italienischer Bericht vom 20. September. Längs
der ganzen Front mäßige Tätigkeit. Keine Ereignisse
von besonderer Wichtigkeit.

Russischer Bericht vom 19. September. Westfront:
Die militärischen Handlungen beschränkten sich auf Feuer-
wechsel verschiedener Stärke an mehreren Frontabschnit-
ten. — Rumänische Front: In der Gegend von Ona
griffen die Rumänen einen Abschnitt der feindlichen
Stellungen von Grosjean an und besetzten eine Anhöhe.
Auf der übrigen Front Gewehrfeuer, welches in der
Gegend von Srest und östlich von Mersit stärker war.
— Kaukasusfront: Nichts von Bedeutung.

Französischer Bericht vom 19. September, abends.
Die Deutschen griffen morgens einen vorspringenden
Punkt unserer Linien westlich des Frobmont-Gebüchtes
an. Nach kurzem, aber heftigen Kampfe warfen wir
den Feind aus dem vorspringenden Graben, in dem
er Fuß gefasst hatte. In der Gegend von Le-Four-de-
Paris führten wir einen Handstreich aus, drachten dem
Feinde Verluste bei und führten Geräte zurück. Zeit-
weilig unterbrochenes Feuer auf der übrigen Front,
das in der Champagne, in der Gegend von Soisain
und des Teton-Berges, etwas heftiger war.

Belgischer Bericht vom 19. September. In den
beiden letzten Tagen gab unsere Artillerie zahlreiche
Schüsse auf die Verbindungswege des Gegners ab,
besonders gegen Eke, Einshyk, Hooglandeben, Cofen,
Frobldoom, Celenden, Jarren und Krulstraat. Berg-
stellungsgewehr wurde an verschiedenen Punkten ausge-
schießt, so in der Gegend von Ramsapelle, Doffkerke,
St. Jacques und Capelle. Mehrere Bombenkämpfe fan-
den an den Zugängen von Dignulden statt und endigten
zu unserem Gunsten. Unsere Fluggewehr führten mehrere
Jagdb- und Überwachungsstreifen aus.

Bericht der Orientarmee vom 18. September. Ar-
tillerietätigkeit im Cernabogen und in der bergigen
Gegend auf dem Otsur. Eine französische Abteilung
bemächtigte sich einer Höhe 9 Kilometer nordwestlich
von Mamulista auf dem Westufer des Ochridasees.

Westlich des Vespacjes schlugen wir einen kleinen
feindlichen Angriff ab.

Rußland und der Frieden.

Von Dr. A. Winkler.

(Schluß.)

Wenn wir uns fragen, was sich in dem Wirrwarr
jogenannter russischer Revolution als konsequent und
wichtig revolutionär erwies, so müssen wir uns, soweit
sich aus dem durch die Nachrichten nur schwer erkenn-
und beurteilbaren Gange der Dinge ergeben läßt, ge-
stehen, daß es nur die gegen England demonstrierenden
Elemente gewesen sind, die sich folgerichtig revolutionär
verhalten und bis zum äußersten gewehrt haben.

Könnte man den wichtigsten russischen Revolutio-
nären einen Rat geben, so müßte es der sein, zunächst
für die volle Selbständigkeit der Fremdbücker einzu-
treten. Rußland bliebe auch nach ihrer Ausfönderung
groß und mächtig genug. Nieseutsche, die sich über
mehrere Weltteile erstrecken, werden zu immer proble-
matischeren Erfolgen.

Durch das Drohen der Japaner aber darf sich
ein großes Volk wie die Russen nicht einschüchtern
lassen. Also nicht bloß ein Sonderfriede, sondern ein
Bündnis mit den Mittelmächten ist notwendig. Die
Engländer sind überall, wo sie sich mit Militär oder
auch nur finanziell eingemischt haben, wieder hinauszu-
jagen und die neuen wie die alten Verträge mit ihnen
zu kassieren. Der Weltkrieg wäre dann sehr schnell zu
Ende und Rußland würde sich auf solche Weise, soweit
das nachträglich überhaupt möglich ist, von der Schuld
reinigen, zum Weltbrand die erste Fackel entzündet zu
haben. Der Weltkrieg war allerdings in der weltgeschicht-
lichen Ueberlieferung angelegt; allein das schließt eine
besondere Schuld einzelner Völker nicht aus.

Wer war nun eigentlich die sogenannte provisorische,
wer ist jetzt die republikanische Regierung Rußlands,
abgesehen von Kerenski? Niemand anderer als der eng-
lische Walfischer Buchanan, der erst lüchtern mußte, dann
durch einen anderen ersetzt wurde und nunmehr selber
wieder auf seinem Posten durchsichtlich zur russischen Re-
gierung gehört, indem er an deren Beratungen teilnimmt,
ja in der Tat befehlt. Und seine nächsten Helfer sind
jene famosen Kolaken, die stets großmächtig zum Kreuze
hehen, selbst aber ihre „Selbstentaten“ durchaus im Hinter-
land an wehrlosen Bürgern, Arbeitern und Bauern ver-
üben. Doch dürfte diese „Regierung“ umso eher bald
beseitigt werden, weil die Kraft der echt revolutionären
Elemente Rußlands wächst und die meisten Soldaten
nur mehr überwillig gegen die Mittelmächte stehen und
von einer Fortsetzung des Kampfes gegen diese nichts
mehr wissen wollen.

Wir verstehen, daß Rußland einem Sonderfrieden
und einem Bündnis mit den Mittelmächten entgegen-
treibt. Aber ich zeige auch in einem früheren Artikel,
daß hierfür ein anfcheinend unüberwindliches Hindernis
in der gerabegun trostlosen Abhängigkeit Rußlands vom
Gelde oder besser Kredit der Entente liegt. In der Tat,
wenn der russische Staat nicht hinreichende Eigenwerte
in seinen Besitz bekommt, ist ihm jeder Weg aus seiner
Lage sehr und in der Zukunft verdammt. Er wird nur
ein dauerndes Ausbeutungsobjekt seiner gegenwärtigen
„Freunde“ bleiben.

Diese Darlegung muß ich aber nun vervollständigen
durch die Angabe des einzigen, wenn auch drastischen
Mittels, auf das hin der russische Staat sich ruhig aus
der brutigen Sklaverei lösen und sich freie Hand ver-
schaffen könnte. Der Staat müßte sich nämlich genügend
Grundwerte zu seiner Verfügung verschaffen und zu die-
sem Zwecke alle die ungeheuren Ländereien einziehen,
die in Rußland so vielfach in einer einzigen Hand ver-
einigt sind. Dazu gehören auch die riesigen Kirchen- und

der späten Nachmittags noch anwesend war. Nach zähschließlichen Mitgliederjahr dieser Organisation ist Beschluß mit einem knappen Drittel der allerdings...

Haag, 19. September. Holländisch Neues Bureau meldet aus London: Die gesamte Londoner Presse beschäftigt sich mit der neuen russischen Verfassungsänderung...

Rumänien.

Bukarest, 20. September. (K.B.) Das Mitglied der rumänischen Kammer, Patrascu, veröffentlicht im Anschluß an die gestrigen Mitteilungen des Blattes „Lumina“ eine Unterredung zwischen Grey und Take Ionescu...

Italien.

Amsterdam, 20. September. (K.B.) Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet „Daily Telegraph“ vom 19. d.: Der Beschluß, in Turin, Genoa und Mesandria den Belagerungszustand zu erklären...

Frankreich.

Bern, 19. September. (K.B.) Zur Interpellationsdebatte in der französischen Kammer über die allgemeine Politik der Regierung ist nach den Lyoner Blättern noch folgendes nachzutragen: Deputierter Charlin führte aus, die Regierung müsse im Hinblick auf die großen Unternehmungen im nächsten Frühjahr die Armee während des Winters reorganisieren...

Paris, 20. September. (K.B.) Die Kammer hat mit 378 Stimmen gegen eine Stimme ein Vertrauensvotum angenommen.

Paris, 20. September. (K.B.) In der Kammer fragte der Deputierte Lemery, welche Maßnahmen die Regierung ergreifen wird, um im Einvernehmen mit den Verbündeten eine vernünftige Fällung des Krieges sicherzustellen...

worten. Der Abgeordnete kritisierte lebhaft die gegenwärtige Einschätzung von Krieges, der ein Krieg der Vorräte sei. Der Sieg werde dem Lande gehören, das den letzten Vorrat besitzen wird. Lemery erklärte darauf, den Traun, das linke Rheintal zu annektieren, für einen Anachronismus, während Gijah-Katholiken zu verlangen, nur die Forderung nach Wiedergutmachung eines vergewaltigten Rechtes sei...

Die Rede Lemerys wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Bern, 19. September. (K.B.) „Welt Journal“ meldet aus Calais: Infolge der Kohlenkrise wollen sämtliche industriellen Unternehmungen in der Umgebung von Calais, die für den Kriegsbedarf arbeiten, demnächst den Betrieb einstellen. Hierfür werden Tausende von Arbeitern brotlos und hiedurch werden Tausende von Familien in Not geraten.

Bern, 20. September. (K.B.) Der „Temps“ meldet, daß in Paris, sowie in den Provinzen seit einiger Zeit Flugblätter freundschaftlichen Inhaltes von verdächtigen Ausländern verteilt werden, ohne daß die Polizei bisher eingeschritten wäre.

Schweden.

Kopenhagen, 17. September. In Stockholm sprach gestern Branting in einer großen sozialistischen Versammlung unter freiem Himmel gegen das Vorgehen der schwedischen Regierung in der argentinischen Angelegenheit. Er betonte, daß die bisherigen Maßnahmen, der Rücktritt des Gesandten Löwen und des Kabinettssekretärs Ewertz, nicht genügen, da die Verantwortung für das Geschehene nicht bei untergeordneten Beamten, sondern bei der Leitung selber liege...

Am Sonntag veranstalteten die Sozialisten eine Demonstration gegen die Geheimdiplomatie. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall. Branting führte den Zug an. Unter den Fahnen fiel eine mit der Aufschrift „Nieder mit der Geheimdiplomatie“ auf. Die Linkssozialisten nahmen nicht offiziell daran teil, weil sie die ganze Kundgebung als eine Wahlkampagne für die Rechtssozialisten betrachteten. Schließlich wurde eine Entschließung abgefaßt, in der ein tiefes Bedauern wegen des argentinisch-schwedischen Zwischenfalles ausgesprochen wird.

Amerika.

Washington, 19. September. (K.B.) Das Mitglied des Kongresses Fitzgerald, der gleichzeitig Berichterstatter der Budgetkommission ist, brachte den Vorschlag bis zum 1. Juni 1918 ein. Der Vorschlag rechnet mit dem Betrage von rund 85 Milliarden Dollar. Für den Bau von Flugzeugen wurden allein 32 Milliarden Dollar ausgegeben. Die Vereinigten Staaten werden nach dieser Berechnung 250 Millionen Dollar täglich für den Krieg ausgeben.

Verchiedenes.

Budapest, 19. September. (K.B.) In der Ortschaft Herend sind Sonntag 128 Wohnhäuser und 205 Nebengebäude, sowie zahlreiche Wirtschaftsgebäude niedergebrannt, wobei auch Feuerwörter und Vieh dem Feuer zum Opfer fielen. Drei Kinder fanden in den Flammen den Tod. Der Schaden beträgt einhalb Millionen Kronen. Der Brand entstand durch Unachtsamkeit Zigarettenrauchender Kinder.

Shanghai, 18. September. (K.B.) — Reiterbureau.) Der österreichisch-ungarische Gesandte und die österreichisch-ungarischen und deutschen Konsuln in Shanghai mit dem Personal, insgesamt 50 Personen, sind an Bord des niederländischen Dampfers „Drenja“ nach San Francisco abgereist.

Bum Tage.

Todesfall. Laut Depesche des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinefektion, ist Linienschiffsteuermann v. Berfa am 19. d. M. gestorben.

Unser neuer Roman schildert in packender Tragik die Schicksale einer Familie von Verbannenen. Die Verhängung eines sibirischen Gouverneurs, daß „der An-

haben dieses Baites, Ivan Ilin, zwar unbehindert seien, jedoch sich unter keinen Umständen länger als zehn Tage an irgend einem Orte aufhalten dürfe“, bildet den Schlüssel zu den Ereignissen, die in vollendet künstlerischer Darstellung und zwingender Logik einander folgen. Ivan Ilin wandert so, ein Waisent, auf endlosen Wege, bis die Kaintruppe über seine Familie und nachher über ihn selbst hereinbricht. Ein großes menschliches Drama, das in künstlerischer Sprache geschrieben, sich in starker Spannung entwickelt.

Ertrag des Preisgeldes. Der Reinertrag des am 16. d. M. zugunsten des zu errichtenden Invalidenheimes von Herrn M. Smaha veranstalteten Preisgeldschreibens war 1002 Kronen 33 Heller. In dem das Präsidium des Damenkomitees für Kriegsfürsorge hier insbesondere dem Veranstalter des Festes, Herrn M. Smaha, für seine erpriehtliche Tätigkeit, sodann dem ihn unterstützenden Herren Marinekapitänleutnant Anton Segernik, Oberstabsgeschichtsschreiber Gabler, Stabsmaschinenwärter Felz, Maschinenwärter Klaus und Polching, sowie allen anderen Sönnern und Förderern herzlich dankt, teilt es mit, daß es den oberwähnten Betrag dem wohltätigen Zwecke zugeführt hat.

Stückverkauf. Im Falle des Einlangens von Stücken werden diese heute nachmittags zum Verkauf erlangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 2001 an.

Militärisches.

Flottenadmiralats-Zeitschrift Nr. 263.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Tib. Vezglische Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienschiffsarzt a. D. Dr. Tshada; in der Maschinen- (Spital) Linienschiffsarzt a. D. Dr. K. v. Wemlich.

Im Marinekonsummagazin ist Brutzwiebel erhältlich.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polar Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

- Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz. Kanonikus Dinko Pindulic aus Barhana durch die Verwaltung des „Irvatski List“ K 20.--
Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht: Kanonikus Dinko Pindulic (wie oben) K 20.--
Eine in der Via Lacea gefundene Krone „ 1.--
Kohlengelder S. M. Th. „ 27“ 7.60
Für die Hinterbliebenen der Isonzohelden: Kanonikus Dinko Pindulic (wie oben) K 20.--
Für die Opfer der Fliegerangriffe: Deutsches Marinespezialkommando „ K 468.75
Gräfin Emma von Firmian, auf Schloß Mitraw bei Tschnowitz in Mähren „ 50.--
Summe „ K 587.35
bereits ausgewiesen „ 63931.40
Totale „ K 64518.75

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 151-200 des Roten Kreuzes vom 20. VIII. bis 20. IX. 1917: Arsenalstor Nr. VI. K 3.88
. . . VIII. 1.15
. . . XII. 3.87
Marineoffiziersuniformierung 1.12
Marinebeamtenuniformierung 0.99
Marinekasino 7.45
Hauptpost- und Telegraphenamtl 1.01
Marinefestschmuck 7.83
Marinedampfwaschanstalt 3.54
Marineschlachthaus 5.10
Marineschlachthaus 4.41
Biskerei Fortelsky 1.24
Frisewerkschaft Mirini 3.11
Café Tageliloff 0.77
Tabaktrakt Bolrich 1.26
Café Bratoz 0.75
Kantine Marinebaracken 7.75
Zusammen K 35.08

Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 2 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Wohnung, bestehend aus zwei gassenseitigen Zimmern, Speisezimmer, Kabinett, Badezimmer und Küche, mit Gas und Wasser in der Küche, im 2. Stock gegenüber dem Marinecasino zu vermieten. Adresse in der Administration d. Bl. 00

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten Via Metastasio 20. 1600

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, Gas und Küchenbenützung zu mieten gesucht. Angebote unter „K. H.“ an die Administration. 1599

Der Pferdedeilehverkauft beginnt wieder Samstag, den 22. d., wie früher Vicolo del Pozzetto 3 1598

Polikarbons „Klaque“ (auch als Reise- bzw. Urlauberkarton geeignet) in allen Größen vorrätig in Leop. Heims Warenhandlung, gegenüber S. M. S. „Ballons“. 1553

Traktantenunterricht gesucht. Anträge an die Administration. 1597

Klaviermacher Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gef. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 1581

Hauberiger: Wie erlangt man brillante Negative und schöne Abdrücke? Preis Kr. 2-60.

Davib: Ratgeber im Photographieren. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Preis Kr. 3.—. Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Vola, Foro 12.

Militärischer schriftlicher Dienstverkehr und persönliche Vorschriften.

Von Major O. Jöry. — Mit 62 Beispielen der vorgeschriebenen Gesuche etc. — Preis K 5.—. Vorrätig in der

Mohrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Kadra Safa.

Orientalisches Drama in 4 Akten.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Fertlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 8-30 p. m.

Programmänderung vorbehalten.

OOOOOOOOOOOOOOOO

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Orenham.

(Nachdruck verboten.)

1.

Wie der Konvoi der Vereschikten nach Schutsk in Sibirien marschiert und Stepan Bline der kleinen Katinka begegnet.

Einer der gewaltigsten und dauernsten Eindrücke von Stepan Blines Kindheit war der Begriff Schmutz; Straßenkot, Schlamm — zäher, schwarzer Schlamm, in den man bis auf die Knöchel einsank —, der Kot bei der endlosen Straße über die Hunderte, Tausende von Weilen von Kasan in Rußland nach Schutsk in Sibirien. Jahrelang, so lange, bis er ein Mann wurde, träumte der kleine Stepan immer wieder und immer wieder von dem endlosen Wandern auf der endlosen Straße in dem nimmer endenden Schmutz.

Und sogar als er schon ein Mann war, dachte Stepan Bline noch gar oft an den schwarzen Schlamm. Denn auf der endlosen Straße hatte er ja Katinka zum erstenmal gesehen.

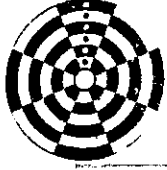
„Halte dich fest an meinem Rock, Stepan! Festhalten! Damit du mir nicht verloren gehst im Schmutz!“ — sagte seine Mutter — wie sie es hundertemale schon gesagt hatte auf dem langen Weg.

Dann packte Stepan jedesmal den groben wollenen Rock fester mit seinen Rinderhäuten, vorwärts marschierend in dem zähen Brei, ließ die Füße abstrampelnd, hinaus, hinein, tapp-tapp, und so kam er eben doch vorwärts, der kleine Stepan. Tapp-tapp. Summet am Rock der Mutter.

Unerschütterlich ausharren

ist unser Prinzip, wenn wir der Wahrheit und Richtigkeit unseres Standpunktes sicher sind. Gebrauchten wir fortgesetzt LYSOFORM, da wir die Gewißheit haben, daß es uns stets vor jeder Infektion schützt.

Spieler Ringo!



Vollkommen neuartiges, hochaktuelles Brettspiel. Das interessanteste Weltkriegs-Spiel!

Vom I. Wiener Schachklub glänzend begutachtet. — Leicht erlernbar, daher für jedermann geeignet. — Angenehmer Zeitvertreib fürs Feld, für Kasernen und Lazarette, sowie für Casinos, Kaffeehäuser und alle Familienkreise. — Preise verschieden, je nach Ausführung (Holz, Pappe etc.).

Als Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde: Eigene Feldausgabe! Einheitspreis: K 1-20. In Feldpostkuvert versandbereit verpackt.

Erhältlich bei nachstehenden hiesigen Firmen:

- V. Bonetti, Via Sergia 9. — C. Coverlizza, Via Campomarzio 10. — Fischer, Franz-Ferdinand-Strasse. — A. Heim, Franz-Ferdinand-Strasse. — Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1. — Regina Löbl, Via Sergia. — A. Menin, Via Segia 6. — M. Novak, Piazza Foro. — A. Rebula, Marktplatz. — G. Soppa, Franz-Ferdinand-Strasse 1. Vlach, Via Sergia 40.

Die Füße im Schlamm gehörten ihm. Er konnte sie sehen, aber wenigstens die beiden Schmutzkumpen da am Ende seiner kleinen Beine; fühlen jedoch konnte er sie nicht, denn die eijße Kälte machte sie empfindungslos. Wenn der Schlamm nicht gar so kalt gewesen wäre, so hätte er sich vielleicht sogar gestreut über das Tapp-Tapp und das Strampeln und das Vorrückesgeräusch. Doch der sibirische Rot war härter denn Eis. Nur dann und wann des Nachts wurden ihm die Füße wieder warm, wenn der Vater oder die Mutter nicht zu müde waren, sie so lange zu reiben, bis das Blut wieder pulsierte. Tagsüber jedoch waren diese Kinderfüße gefühllos wie gefrorene Steine und so schwer, daß es manchmal gar nicht gehen wollte mit dem Tapp-Tapp, dem Stampfen, dem Marschieren.

War der Boden hart gefroren, so stießte die Mutter ihn bei der Hand und er trabte vergnügt nebenher, weil er wußte, daß früher oder später Halt gemacht wurde und es dann etwas zum Essen gab. Vor allem aber konnte man dann schlafen! Schlaf schien dem kleinen Stepan auf dem Wege von Kasan in Rußland nach Schutsk in Sibirien das allerhöchste im Leben. . . . Wenn sie jedoch zu den schlechtesten Stellen kamen, dahin, wo die Hunderte von Füßen vor ihnen den gefrorenen Schlamm in einen zähen Brei verwandelt hatten, dann mußte die Mutter Stepan's Hand loslassen, um mit beiden Händen den Rock bis über die Knie zu schützen, sonst wäre sie nicht durchgekommen. Dann hing er sich krampfhaft hinten am Rock ein und wurde mildegerert.

Der Vater konnte sich gar nicht um sein Kind kümmern. Schwer beladen schritt er voran, beladen mit seinen Werkzeugen und den notwendigsten Dingen,

die er aus dem alten Helm in Kasan hatte mitnehmen können. Der Vater sprach selten ein Wort. Sein Gesicht war stets verzerrt wie von Schmerz und Wut, denn keinen Augenblick verließ ihn das qualende Gebeln darüber, weshalb solche Dinge geschehen durften und eine Antwort fand er niemals. Zwischen Männern, Weibern und Kindern waren in dem Konvoi der Vereschikten . . .

„Ist's denn noch weit, Mutter?“ fragte das Kind zum zwanzigstenmal an diesem Tag.

„Nimmer weit,“ antwortete die Mutter zum zwanzigstenmal.

Stepan stapfte also hoffnungsvoll weiter. Wenn er die gleiche Antwort auch oft vorher schon gehört hatte, so gab es ihm doch immer wieder neue Kraft, hörte er nur die Stimme seiner Mutter. Außerdem mußte der kleine Mann, daß das Dorf nicht weit sein konnte, denn der Schlamm war jetzt besonders tief, und Erfahrung hatte ihn gelehrt, daß der Weg immer am schlechtesten war, wenn man ein Dorf kam oder aus einem Dorfe ging.

„Jetzt kann ich die Häuser schon sehen,“ sagte die Mutter endlich.

„Gibt es dort etwas zu essen, Mutter?“

„So Gott will . . .“

Da packte Stepan den groben wollenen Rock fester, zog die Füßchen mannhaft aus dem Schlamm und streckte sie mannhaft wieder hinein. Die Dörfer kamen zu ihren Türen gelaufen, um die Vereschikten vorbeimarschieren zu sehen und ihrem einblühigen traurigen Gesangs zu lauschen — auch sie waren ja einmal so marschiert; sie, oder ihre Eltern, oder wenigstens ihre Großeltern.

(Fortsetzung folgt.)